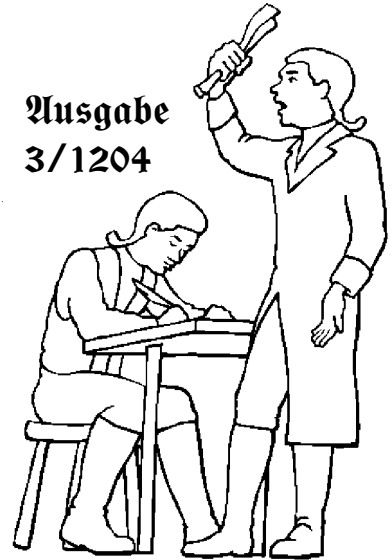


Wenzinger Bote

In gnädiger Erlaubnis seiner Majestät, König Udolph 1. von Wenzingen

Fluch der Sieche gebrochen! = am Tag als s.M. Lichtenfels betrat!

Ausgabe
3/1204



2 Dtschen

Der Wenzinger Bote
unterstützt seine
Majestät und die tapfe-
ren Wenzinger Streiter
wider dem Orfen.

Nach dem missglückten Experiment zur Bekämpfung der Bleichen Sieche, anlässlich dessen sich die namhaftesten Heiler, Priester und Gelehrten in der Sacra Infermeria versammelt hatten und getötet wurden, konnte nun ein zweites Experiment erfolgreich abgeschlossen werden.

Was die Hochwürden und Spektabilitäten nicht wussten, war, dass ihnen von anderer Seite Hilfe zuteil wurde. - Denn eben jenes Experiment fand just in dem Moment statt, in dem seine Königliche Majestät, Udolph der Erste, nach seiner Rückkehr aus dem heiligen Kriege wieder den Grund der heiligen Stadt, Lichtenfels betrat.

Man spricht von einem minutenlangen Erdbeben, das laut unseren Informationen noch in den entferntesten Gegenden Wenzingen zu spüren gewesen war, und nach Zeugenberichten fand dies gerade statt, als seine Majestät mit kleinem Gefolge den Dreieckswall um die Stadt passierte, so als wäre es die Hand des Königs selbst, die die Finsternis, die

die Sieche aus dem Lande rang, und den Fluch von der heiligen Stadt und dem Reiche nahm!

Wie ein Sprecher der Sacra Infermeria verkündete, sei es den versammelten Gelehrten mit diesem Experiment gelungen, den unheiligen Fluch zu brechen, der die Heilung der Krankheit bisher verhindert habe. Somit könne jetzt daran gegangen werden, die Sieche wie eine normale Krankheit zu bekämpfen. Es gebe sogar schon erste Erfolge im Kampf gegen die Sieche.

In Dinkenberg sei es nun schon mehrmals gelungen, der Krankheit Einhalt zu gebieten, so zumindest ließen Angehörige der Heiligen Inquisition verlauten.

Die Bruderschaft, die ihre Heiler und Gelehrten seit Ausbruch der Sieche in Dinkenberg stationiert hat, erklärte weiter, dass die Heilungschancen umso größer seien, je früher die Symptome der Krankheit erkannt würden; sei sie im fortgeschrittenen Stadium, in dem bereits Veränderungen an Geist und

Körper des Patienten eingetreten seien, käme meist jede Hilfe zu spät.

Allerdings vertraue die Bruderschaft auch weiter darauf, dass die Sieche mit Zeis Hilfe letztendlich besiegt werde, es sei nun, wo Zeis Vertreter auf Erden, der Pontifex Maximus und seine Majestät der König wieder vereint seien nur noch eine Frage der Zeit.

Gelobt sei Udolph,
gepriesen sei Zei!

Hausen zurückerobert!

Unserem zurückgekehrten König Udolph dem Ersten gelang es auf seinem Marsch durch Wenzingen unter anderem, das von Orken und Söldnern besetzte Hausen zu befreien.

Unter den wenigen überlebenden Gefangenen befand sich auch eine Angehörige der Heiligen Inquisition.

Der König ließ keine Gnade walten gegenüber den Besatzern, die brandschatzend, folternd, schändend und mordend in der Stadt gewütet hatten.

Wie vielen Einwohnern der Stadt die Flucht vor deren Fall geglückt ist, ist zur Stunde noch nicht bekannt, jedoch scheint der Verbleib seiner Hochwürden, des Pontifexes von Hausen endlich geklärt.

Der Pontifex hatte in heiliger Mission und unter Einsatz seines eigenen Lebens, selbstlos, eine der heiligsten Reliquien in Sicherheit gebracht. - In seiner gepanzerten Kutsche verbrachte seine Hochwürden höchstselbst Romans Stab nach Lichtenfels.

Busack hingerichtet!

Maurice du Busack, verurteilter Derräter an der Krone, ist endlich tot, und so seiner gerechten Strafe zugeführt. Der Mann, von dem ganz Wenzingen annahm, dass er sich seit Jahren auf der Flucht befand, weilte die ganze Zeit unter uns.

Unbemerkt hatte er die Stelle seines Zwillingsbruders eingenommen und von da an als Richard von Hohenthann seine Interessen vertreten, sogar die Hand nach dem Murminger Grafschaftstitel ausgestreckt!

Wahrscheinlich wäre er auch in Zukunft nicht enttarnt worden, hätte er nicht die Nerven verloren und einen Anschlag auf die Königsmutter, Kunigunde Wilhelmina von Wenzingen, verübt, als diese auf der kürzlich stattgefundenen Versammlung des wenzinger Adels von ihrem Sohn, König Udolph dem Ersten, zur neuen Gräfin von

Murmingen ernannt wurde. Solcherart seiner Hoffnungen auf den Grafentitel beraubt, war er wohl offensichtlich nicht in der Lage, seine Scharade weiter zu spielen und zog deshalb die Waffe, um sich auf die Mitglieder der Königlichen Familie zu stürzen, wurde jedoch augenblicklich von den anwesenden Rittern überwältigt und entwaffnet.

Der König erliess, dass die schon vor Jahren angeordnete Todesstrafe sofort vollstreckt werde, um diesem Derräter der Krone nicht die Flucht durch mögliche Komplizen zu ermöglichen.

Wenzingen wird diesen Tyrannen sicher nicht vermissen, der Bürgerkriege vom Zaune brach, Elben wie Menschen rücksichtslos ums Leben brachte, mit dem Orken kolaborierte, und sogar seine eigene Frau umbrachte!

Trauerbefundungen

In tiefer Trauer um meinen alten Kameraden, der mir so viele Jahre in tiefer Freundschaft verbunden war. Möge Zei sich seiner getreuen Seele annehmen.

August Frederik
von Blauenthal

- - -

Schweigend im Worte.
Schweigend im Geiste.
Schweigend ob des Schmerzes.

Stephnanus

- - -

In tiefer Trauer um unseren geliebten Vater.

Eugen & Barbara
von der Wacht

- - -

In tiefer Trauer um die gefallenen der jüngsten Schlachten, in Gedenken an alle gefallenen Laurenzer Ritter und ihr Gefolge

Eduard von Dainsee,
Reichsvogt

- - -

In tiefer trauer beten wir für die Seelen der Gefallen im Osten wie im Westen des Königreiches

Die Priester des Wolkensteins

Hinterhältiger Anschlag auf Herzog von Laurenz!

Während des eiligst anberaumten Zusammentreffens des gesamten Wenzinger Adels in Lichtenfels soll es während der Gespräche zu einem heimtückischen Anschlag auf Seyne herzogliche Hoheit, Viktor Alexander zu Laurenburg, gekommen sein.

Dabei soll Seyner Hoheit von einer Dienerin ein Becher gereicht worden sein, doch ehe der Herzog diesen ergreifen konnte, setzte die Attentäter zu einem gezielten Kehlschnitt an und floh. - Der Herzog selbst wurde von seiner hochverehrten Gemahlin und dem

Grafen von Elbenhain gestützt und augenblicklich versorgt. Die Attentäterin wurde durch den Eingriff einiger tapferer Ritter und Knappen gestellt und auf Befehl Seyner Majestät hingerichtet. Seyne Majestät zeigte sich bestürzt über diesen Vorfall.

Daria von Bürgel tot!

Unter bislang ungeklärten Umständen kam Daria von Bürgel, Tochter seiner herzoglichen Hoheit Knut Ignatius von Bürgel, bei einem Reitunfall oder einem Anschlag ums Leben.

Büttel und Priesterschaft untersuchen den Ort des Geschehens, wo sich am 26. Tag des Dinheik schreckliches ereignete. Noch ist ungeklärt, weshalb das sonst ruhige und gutmütige Lieblingspferd der Herzogstochter plötzlich schein-

bar grundlos scheute, Fremdeinwirken wird nicht völlig ausgeschlossen.

Seine herzogliche Hoheit, Knut Ignatius von Bürgel, ist untröstlich über den Tod seines einzigen Kindes, verlor er doch erst vor einigen Jahren sein geliebtes Eheweib.

In Bürgel und Dinkenbergen wurde Trauerflor angeordnet, der Wenzinger Bote trauert mit den Hinterbliebenen.

Möge bei ihrer Seele gnädig sein.

Dank an Elbenhain!

Seyne herzogliche Hoheit, Viktor Alexander von Laurenburg, möchte noch einmal offiziell Seyner Gnaden, Ancorion Silberfalke, Graf von Elbenhain, seinen Dank ausdrücken.

Ohne Seyne Gnaden und seinen schnellen Beistand hätte die Attentäterin in Lichtenfels viel Kummer und Leid über das strahlende Laurenz bringen und das Herzogtum und untröstliche Trauer stürzen können.

Seyner Gnaden gebührt daher nicht nur der Dank Seyner herzoglichen Hoheit und seiner Familie, sondern auch der Dank des gesamten Hofstaates und Laurenzer Volkes.

Seyne herzogliche Hoheit, Viktor Alexander zu Laurenburg, Ihre königliche Hoheit Magenta Divina von Laurenburg, sowie der gesamte Laurenzer Hofstaat trauern mit Ihrem treuen Freund und Verbündeten Knut Ignatius von Bürgel um dessen geliebte Tochter

Daria von Bürgel

die in der Blüte Ihrer Jugend von uns ging und eine große Leere hinterließ.

Möge bei ihrer zarten Seele beistehen.

In Gedenken an Daria von Bürgel, die Ihre Familie und Freunde in tiefen Kummer stürzte.

Eugen & Barbara
von der Wacht,
sowie der Grenzmarker Hof